

DGB – STADTVERBAND

DER SENIORENKREIS DEMONSTRIERT IN BORNHEIM

Auch in diesem Jahr wurde vom DGB-Seniorenkreis wieder ein Aktionstag durchgeführt. Von den SeniorInnen des DGB wurde als Austragungsort für dieses Jahr der Platz am Uhrtürmchen in Bornheim ausgewählt. Am 1. Juli 2016 trafen sich die SeniorInnen der einzelnen Gewerkschaften im DGB, um ab 13:00 Uhr am Uhrtürmchen in Bornheim die Stände aufzubauen.

Das Thema für den diesjährigen Aktionstag war:

„Altersarmut. Wie geht es mit der Rente weiter?“

Die Eröffnung gegen 14:00 Uhr erfolgte durch Egidius Planz von den DGB-SeniorenInnen. Danach wurden die anwesenden BürgerInnen mit Arbeiterliedern von den Musikern Dieter und Dieter – Liedermacher von der Ostalp –, unterhalten.

Zu dem Thema „Altersarmut. Wie geht es mit der Rente weiter“ sprach als erster Redner Klaus Schüller, Vorsitzender der DGB SeniorInnen Hessen – Thüringen.

Zu Beginn seiner Rede ging Klaus Schüller auf die Rentenerhöhung in diesem Jahr ein. „Durch die von den Gewerkschaften erkämpften Tarifsteigerungen und der guten Wirtschaftlichen Lage sind die Einzahlungen in die Sozialversicherungen gestiegen und haben den Spielraum für die Rentensteigerung ermöglicht. Aber dies entlockt nicht bei allen Rentnerinnen und Rentnern Jubelrufe. Die Zahl der Menschen die Rente beziehen und daneben bei jedem Scheißwetter Zeitungen austragen, in den Supermärkten Regale auffüllen und als Reinigungskräfte arbeiten, nimmt immer mehr zu. Sie tun dies nicht als sportliche Betätigung, oder als Frischlufttherapie wie es und einige superschlaue einreden wollen, sondern weil ihre Rente zum Leben nicht reicht. Für diese Menschen ist der Spruch, mit Würde im Alter Leben, ein Hohn. Die gesetzliche per Umlage finanzierte Rente ist und muss die Hauptsäule der Altersversorgung bleiben. Eine private Rente können sich nur Besserverdienende leisten. Der Durchschnitt der Renten in Hessen beträgt für Männer 1084,00 € und für Frauen 760,00 €. Man muss kein



guter Kopfrechner sein um zu wissen wo die Reise hingeht.

Wenn man dann noch die hirnrissige Diskussion zum Thema Rente mit 70 Jahren zur Kenntnis nimmt, zeigt es einem auf, dass aus den Fehlern der Vergangenheit nichts gelernt wurde. Diejenigen, die die Rente mit 70 befürworten, sollen bitte mal in der Pflege, im Straßenbau, als Dachdecker oder in anderen schweren Berufen arbeiten, aber nicht nur ein oder zwei Tage – sondern Jahre. Sehr schnell würden sie nicht mehr für eine Rente mit 70 Jahren fordern. Auch die Diskussion von einigen gutverdienenden Besserwissernden, „Die Reichen alten plündern die armen Jungen aus“ bzw. nur der Hinweis auf den demokratischen Aspekt zeigt, dass sie nur ihre eigenen Interessen verfolgen. Die groß propagierte private Rente ist gescheitert und hat sich als Flopp herausgestellt. Profitiert haben nur die Versicherungskonzerne.

Ein weiteres Rentenproblem ist der Bereich des Niedriglohnssektors. Laut Aussage der Bundesagentur für Arbeit im Februar 2016 arbeiten 4,748 Millionen Menschen im Hauptjob als geringfügig Beschäftigte. Hier tickt eine Zeitbombe und der Weg in die Altersarmut ist vorprogrammiert. Es kann nicht sein, dass unserer ArbeitnehmerInnen 40 Jahre lang hart arbeiten und am Ende auf dem Niveau der Sozialhilfe landen. Eine weitere Privatisierung des Rentensystems hilft nur dem Kapital, denn dadurch ist noch eine Menge Geld und Rendite zu verdienen. Die Abschaffung des Generationsvertrages werden wir als Gewerkschaften nicht akzeptieren. Wir müssen den Sinkflug der gesetzlichen Rente stoppen, dafür brauchen im Rentensystem einen grundlegenden Kurswechsel. Der DGB mit seinen Ge-

werkschaften wird das Thema Rente und Altersarmut zum Bundestagswahlkampf 2017 hart mit allen demokratischen Parteien diskutieren.

Wer sein Leben lang hart gearbeitet hat, muss von der Rente leben können.

Um die gesetzliche Rente zu stabilisieren ist es erforderlich eine Erwerbstätigenversicherung für alle einzuführen. Wir sollten uns auch nicht bezüglich der Lebensleistungsrente und der Beamtenbesoldung gegeneinander ausspielen lassen, sondern für alle Ruhestandsbezüge erkämpfen die für ein Leben in Würde im Alter ausreicht.“



Nach einigen Liedern von Dieter und Dieter sprachen dann noch Dieter Müller vom VDK Frankfurt und Dr. Jürgen Richter, Geschäftsführer der AWO Frankfurt.

Beide zeigten auf, dass es schon heute eine große Zahl von Menschen in dieser reichen Stadt gibt, die neben der Rente auf Sozialleistungen angewiesen sind.

An den Ständen wurde Informationsmaterial verteilt und Gespräche geführt. Vorbeilende Menschen wurden durch die Stände neugierig und nahmen Informationsmaterial mit. An den Ständen wurde aber auch registriert, dass viele jüngere Menschen, das Thema „Rente“ an den Rand schieben und sich noch nicht damit befassen. Die Menschen für die Ziele der DGB-SeniorenInnen zu begeistern, wird in der heutigen Zeit der Ellenbogen-gesellschaft immer schwieriger. Erst wenn die Menschen persönlich von Maßnahmen betroffen sind, rufen sie nach Hilfe.

Der Aktionstag 2016 war eine gelungene Veranstaltung und weitere Aktionen werden folgen bis unsere Forderungen für eine gerechte Rentenpolitik umgesetzt sind.

Quellen DGB
Text und Fotos Ho.